

2. Anaphorische Beziehung in Texten: Diskursreferenten, Zugänglichkeitshierarchien, Centering Theory

2.1 Aufgabe: Anaphorische Beziehungen in Texten

2.2 Diskursreferenten

Karttunen (1976) hat den Begriff des **Diskursreferenten** (DR) eingeführt. Das sind konzeptuelle Entitäten, die oft für Entitäten in der beschriebenen Welt stehen. Diskursreferenten werden durch spezielle sprachliche Mittel eingeführt, typischerweise durch indefinite NPn oder durch definite NPn oder Namen, die sich auf Dinge beziehen, von denen der Sprecher annehmen kann, dass sie dem Hörer bekannt sind. Sie werden aufgegriffen durch Pronomina, oder definite NPn.

- (1) Da sahen sie einen großen Bären. Der Bär schien sie erst nicht zu bemerken. Aber dann reckte er sich auf und kam auf sie zu.
- (2) Hänsel und Gretel waren noch kleine Kinder, als sie einmal in den Wald gingen. Karttunen bemerkt aber, dass den DRen keine wirkliche Entitäten entsprechen müssen. Es handelt sich also um **Konzepte**, also "gedachten" Entitäten. Beispiele für Sätze, deren DRen keinen realen Entitäten entsprechen:
- (3) Wenn ein Kind in den Wald geht, muss es sich vor dem Bären hüten.
- (4) Kein Kind hat so viel Angst vor dem Bären, dass es sich nicht mehr in den Wald traut.
- (5) Es gibt kein Kind, das so viel Angst vor dem Bären hat, dass es sich nicht mehr in den Wald traut.

Unter der **Lebensspanne** (**life span**) von Diskursreferenten versteht man den Bereich im Text, innerhalb dessen ein eingeführter Diskursreferent wieder aufgegriffen werden kann.

- (6) Ein Kind ging in den Wald. Da kam ein Bär. Es rannte davon.
- (7) Wenn ein Kind in den Wald ging, hütete es sich vor dem Bären. #Es rannte davon.
- (8) Kein Kind ging in den Wald. #Es hatte Angst vor dem Bären.

Die Lebensspanne von Diskursreferenten wird von der Diskursrepräsentationstheorie, Kamp (1981), aus allgemeinen Regeln der semantischen Interpretation abgeleitet; wir kommen darauf zurück.

Unabhängig davon hängen die Möglichkeiten, sich auf DRen zu beziehen, von verschiedenen Faktoren wie z.B. der Distanz zwischen Pronomen und Antezedens ab. Vgl. im Bechstein-Text das Pronomen *er* und als mögliche Antezedentien der Vater und der Bär.

- (9) Da traf er ihn im Walde...

2.3 Strategien für Anaphora

Frage: Auf welche Weise werden Diskursreferenten im Text durch anaphorische Elemente identifiziert und wieder aufgegriffen?

2.3.1 Genus

Eine Technik besteht darin, das anaphorische Element und sein Antezedens grammatisch kongruieren zu lassen. Dies ist die Aufgabe der grammatischen Kategorie Genus, des grammatischen Geschlechts:

- (10) Egon mag Elfriede. Er besucht sie oft. Sie / er sieht sich gerne einen Film an, und deshalb gehen die beiden manchmal ins Kino.

Die Kategorie des Genus ist in vielen Sprachfamilien verbreitet, aber nicht in allen (etwa Ungarisch und Finnisch, Türkisch, Baskisch, Chinesisch, Japanisch, Koreanisch ...).

In Beispiel (10) handelt es sich um "natürliches" Genus, das auf dem Geschlecht der Diskursreferenten beruht. Daneben hat das Deutsche (aber nicht das Englische) grammatisches Genus: Jedes Nomen gehört einer bestimmten Genusklasse an und wird damit durch unterschiedliche Pronomina aufgegriffen:

- (11) Ein Messer / Eine Gabel / Ein Löffel muss so plaziert werden, dass es / sie / er von dem Essenden leicht gegriffen werden kann.
- (12) Der Krug ist auf die Schale gefallen, und sie / er ist zersprungen.

Es gibt Sprachen, deren Genussystem nicht durch das natürliche Geschlecht beim Menschen motiviert ist, in denen etwa alle Pronomina, die sich auf Menschen beziehen, gleich lauten (Beispiel: Bantusprachen).

2.3.2 Distanz-Pronomina und Obviation

Ein weiteres grammatikalisches System zur Bezugnahme auf Diskursreferenten sind Distanzpronomina. Sie drücken aus, ob das Antezedens im Text näher oder ferner steht; wir sprechen von **Nahdeixis** und **Ferndeixis**.

- (13) Die Perser stellten ihr Heer in der Ebene auf, die Griechen zogen sich in die Berge zurück. Jene hatten hunderttausend Mann, diese nur etwa zehntausend.

Man kann mit *diese* und *jene* sich auch auf nähere oder fernere Gegenstände in der Sprechsituation beziehen. Hier wird also das deiktische System für Situationen auf Texte angewendet. Es gibt aber auch pronominale Ausdrücke, die sich nur auf den Text beziehen können, wie *der erstgenannte*, *der letztgenannte*, oder *der erste Punkt*, *der zweite Punkt* usw. Ferner gibt es häufig einen Kontrast zwischen Pronomina, welche auf einen erstrangigen Antezedens-Kandidaten verweisen, und solche, die sich auf eher nebenrangige Kandidaten beziehen. Man nennt Pronomina der ersten Art **proximat**, Pronomina der zweiten Art **obviativ**, und bezeichnet das System insgesamt mit **Obviation**. Ein solches System besteht auch im Deutschen mit Pronomina wie *er* und *dieser*.

- (14) a. Auf der Party lernte Peter Egon kennen. Er hatte schon von ihm gehört.
b. Auf der Party lernte Peter Egon kennen. Dieser hatte schon von ihm gehört.

2.3.3 Anaphorische Zugänglichkeit und Realisierung anaphorischer Beziehungen

Die Redeweise von "erstrangigen" vs. "zweitrangigen" Antezedens-Kandidaten suggeriert, dass sich diese hierarchisieren lassen. Dies wird tatsächlich oft angenommen. Man spricht von der **Zugänglichkeitshierarchie** oder **Gegebenheitshierarchie** (accessibility / givenness hierarchy) und von der **Salienz** von Diskursreferenten.

Gundel e.a. (1993) führen folgende Hierarchie von Diskursreferenten und zugehörigen Referenzweisen ein. .

- (15) In Fokus < Aktiviert < Vertraut < Identifizierbar < Referentiell < Typ-Identifizierbar
it that, this, this N that N the N indef. this N a N

Für eine noch detailliertere Hierarchie vgl. Ariel (2001).

Zusammenhang zwischen der Zugänglichkeitshierarchie und der Referenzmittel:

- (16) Leicht zugänglich / Hoch Salient <=====> Wenig zugänglich, nicht salient
 Einfache Ausdrucksmittel <=====> Komplexe Ausdrucksmittel

Wenn ein Diskursreferent “in Fokus” ist, dann kann man auf ihn mit einem einfachen Pronomen *it* bezugnehmen. Wenn er hingegen nur “aktiviert” ist, muss man komplexere anaphorische Ausdrücke der Art *that* oder *this* oder *this N* verwenden, usw.

Man kann den Zusammenhang (16) als einen der **Kodierungsökonomie** verstehen:

- (17) a. Leicht zugängliche, hoch saliente DRen werden häufiger wieder aufgegriffen als weniger zugängliche DRen.
 b. Häufig auftretende Ausdruckstypen werden einfacher ausgedrückt (ökonomischer kodiert) als seltener auftretende Ausdruckstypen.

Beispielsweise sind proximate Promina einfacher als obviative, vgl. *er* und *dieser* in (14).

Verschiedene Sprachen unterscheiden sich in den ihnen jeweils zur Verfügung stehenden anaphorischen Ausdrucksmittel. Dies kann zu unterschiedlichen Interpretationen führen, wie Hemford (2006) im Vergleich Deutsch/Französisch nachgewiesen hat.

- (18) a. Der Briefträger beobachtete den Straßenfeger, bevor er nach Hause ging. (*er* bevorzugt: Briefträger).
 b. Der Briefträger beobachtete den Strsßenfeger, bevor dieser nach Hause ging. (*dieser* stark bevorzugt: Straßenfeger).
 (19) a. Le facteur regarde le balayeur, avant qu’il rentre à la maison. (*il* bevorzugt *le balayeur* !)
 b. Le facteur regarde le balayeur, avant de Ø rentrer à la maison. (Ø bevorzugt *le fateur*).

2.4 Die klassische Centering-Theorie

2.4.1 Einführung

Eine wichtige ausgearbeitete Theorie zur Bestimmung des Bezugs von anaphorischen Elementen ist die Centering-Theorie (CT), deren Entwicklung vor allem auf Barbara Grosz, Candy Sidner und Aravind Joshi zurückgeht (vgl. Grosz and Sidner (1986), Grosz et al. (1995), den Überblick in Walker et al. (1998) und Poesio e.a. (2004).

Beispiel einer Präferenz für die Auflösung von anaphorischen Beziehungen:

- (20) Egon mag Erich. Er besucht ihn oft. Er sieht sich gerne einen Film an, und deshalb gehen die beiden manchmal ins Kino.

Grammatisches Genus hilft hier bei der Auflösung der Pronomenreferenz nicht. Trotzdem gibt es eine klare Präferenz für die Interpretation der beiden Pronomina: *Er* bezieht sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Egon und nicht auf Erich.

CT versucht, diese Art von Diskurskohäsion zu charakterisieren, und zwar mit dem Begriff der Salienz oder Zugänglichkeit. In dem Text ist der DR für Egon salienter als der für Erich, und zwar weil Egon im ersten Satz Subjekt ist.

Beispiel für eine Wahl einer bestimmten Referenzform:

- (21) Mit Erich stimmt was nicht. Er benimmt sich ziemlich seltsam. Gestern hat er Egon um 2 Uhr nachts angerufen. Er / #Erich wollte ihn unbedingt treffen.

Wenn sich das Subjekt des letzten Satzes auf Erich beziehen soll, dann ist das Pronomen *er* besser als die Wiederholung des Namens, *Erich*. Erich ist hochgradig salient, und daher ist der Bezug mit einem Pronomen dem mit einem Namen vorzuziehen.

2.4.2 Rückwärts- und vorwärtsbezogene Zentren

CT will solche Salienzen von DRen und ihre dynamische Veränderung im Diskurs erfassen.

Grundannahmen:

- Ein Text besteht aus einer **Sequenz von Satzäußerungen** $U_1, U_2, \dots U_n$.
- Für jede Äußerung U_i sind jeweils bestimmte **saliente DRen** definiert sind; die Salienz verändert sich im Laufe des Textes.
- Für die Salienz der DRen bei einer gegebenen Äußerung U_i sind zwei Faktoren wichtig:
 - a. Die **sprachliche Realisierung** der Diskursreferenten **innerhalb** von U_i .
 - b. Die Art, wie diese zu DRen des **Vorgängersatzes** U_{i-1} in Beziehung stehen.

Die letztere Bedingung wird auf die folgende Weise implementiert:

- Für jede Satzäußerung U_i gibt es eine Liste von Diskursreferenten, das **vorwärtsbezogene Zentrum (Forward-looking Center)**, genannt $CF(U_i, D)$. Jedes Element von $CF(U_i, D)$ muss in U_i selbst sprachlich realisiert sein (wobei es allerdings auch die Möglichkeit von Nullelementen gibt; Beispiel: A: *Kennst du Fritz?* B: *_ Kenn ich nicht.*)
- Die Liste der vorwärtsbezogenen Zentren ist **geordnet**. Die Rangordnung folgt der syntaktischen Kodierung, der sogenannten **Oblikheits-Hierarchie**: Oblikheits-Hierarchie: Subjekt > direktes Objekt > indirektes Objekt > Adjunkte
- Das höchstgeordnete Element des vorwärtsbezogenen Zentrum wird **präferiertes Zentrum**, $CP(U_i, D)$ genannt. (für **Center-preferred**). Es ist nach der Oblikheits-Hierarchie in der Regel als Subjekt des Satzes realisiert.
- Für nicht-initiale Satzäußerungen U_i eines Diskurses D gibt es ein **rückwärtsbezogenes Zentrum (Backward-looking Center)**, $CB(U_i, D)$. Dies ist das höchstrangige Element in $CF(U_{i-1}, D)$, das auch in $CF(U_i, D)$ auftritt (vgl. Poesio e.a., nach Brennan 1987).

Im folgenden Beispiel werden die naheliegenden CB und CF eines kleinen Beispieldiskurses aufgeführt. Die Bezeichnung “nil” (lat. ‘nichts’) steht dabei für ein leeres Element oder eine leere Liste. Das präferierte Zentrum ist dabei jeweils das erste Element der CF-Liste.

- (22)
- | | | |
|--|-------|---------------------|
| | CB | CF |
| 1. [Egon ₁ mag Erich ₂ .] | nil | ⟨Egon, Erich⟩ |
| 2. [Er ₁ besucht ihn ₂ oft.] | Egon | ⟨Egon, Erich⟩ |
| 3. [Er ₁ geht mit ihm ₂ gerne ins Kino ₃ .] | Egon | ⟨Egon, Erich, Kino⟩ |
| 4. [Erich ₂ mag Filme ₃] | Erich | ⟨Erich, Filme⟩ |

Damit haben wir ein Beschreibungsinventar für anaphorische Beziehungen gewonnen, mit dessen Hilfe man nun darangehen kann, die bevorzugte sprachliche Realisierung von DRen zu untersuchen.

2.4.3 Regeln für die sprachliche Realisierung von Diskursreferenten

Die folgenden Regeln, die vorgeschlagen wurden, sind als **Präferenzregeln** zu verstehen, d.h. sie können verletzt werden, führen dann aber zu weniger optimalen Strukturen.

A. Wenn Elemente in CF überhaupt durch Pronomina realisiert sind, dann ist CB durch Pronomina realisiert (Rule 1 von Poesio e.a. 2004, nach Grosz, Joshi, Walker 1995). D.h., der DR, der durch den Vorgängersatz am meisten zugänglich gemacht wurde, wird bevorzugt durch ein Pronomen realisiert.

- (23) 1. Egon₁ mag Erich₂. nil <Egon, Erich>
 2. **Er**₁ besucht ihn₂ oft. **Egon** <Egon, Erich>
 2' **Er**₁ besucht Erich₂ oft.
 2'' **#Egon**₁ besucht ihn₂ oft

B. Ein CB soll durch ein Pronomen realisiert werden (Gordon e.a., nach Poesio e.a. 2004).

- (24) 1. Egon₁ mag Erich₂. nil <Egon, Erich>
 2. **Er**₁ besucht Erich₂ oft. **Egon** <Egon, Erich>
 2' **#Egon**₁ besucht Erich₂ oft.

C. Wenn das CB der gegenwärtigen Äußerung derselbe DR ist wie das CB der vorhergehenden Äußerung, dann wird es durch ein Pronomen realisiert (Grosz, Joshi, Walker 1993, vgl. Poesio e.a. 2004). Dies betrifft Folgen von Sätzen, die ein und denselben DR wiederholt aufgreifen; dieser wird bevorzugt durchgehend durch ein Pronomen bezeichnet.

- (25) 1. Egon₁ mag Erich₂. nil <Egon, Erich>
 2. **Er**₁ besucht ihn₂ oft. **Egon** <Egon, Erich>
 3. **Er**₁ sieht sich gern mit Erich₂ einen Film an. **Egon** <Egon, Erich, Film>
 3' **#Egon**₁ sieht sich gern mit Erich₂ einen Film an.

D. Wenn ein Element aus $CF(U_{i-1}, D)^1$ in U_i bereits durch ein Pronomen realisiert ist, dann ist auch in $CB(U_i, D)$ durch ein Pronomen realisiert, vgl. Walker e.a. 1998. Dies folgt bereits aus Regel 1 von Poesio e.a. und der letzten Regel von GJW 1993.

- (26) 1. Egon mag Erich. nil <Egon, Erich>
 2. **Egon** besucht **ihn** oft. Egon <**Egon**, Erich>
 3. **Er** sieht sich gerne mit Erich einen Film an. **Egon** <Egon, Film>
 3' **#Egon** sieht sich gerne mit Erich einen Film an.

Diese Präferenzregeln haben den Status von empirischen Befunden, die man aus der Analyse der anaphorischen Beziehungen in einer Vielzahl von Texten gewonnen hat.

2.4.4 Präferenzregeln für Übergänge

Bei anaphorischen Beziehungen über Satzgrenzen hinweg kann man zwischen solchen unterscheiden, welche die Rede über DRen in ihrer etablierten Salienz einfach nur fortführen, und solche, in denen eine Veränderung in der Salienz zum Ausdruck kommt. Man unterscheidet zwischen verschiedenen **Übergängen (Transitionen)**:

- CONTINUE ist der unauffälligste Übergang:
Das rückwärtsbezogene Zentrum bleibt gleich und ist das präferierte Zentrum.

¹ Druckfehler in Walker e.a. 1998: Dort steht $CF(U_{i+1}, D)$ statt $CF(U_{i-1}, D)$.

- RETAIN: Das rückwärtsbezogene Zentrum ist nicht das präferierte Zentrum.
- SMOOTH SHIFT: Das rückwärtsbezogene Zentrum verändert sich.
- ROUGH SHIFT: Das rückwärtsbezogene Zentrum verändert sich und ist auch nicht das präferierte Zentrum.

Damit sind diese Übergänge wie folgt definiert, nach Brennan (1987)

	CB(U_i) = CB(U_{i-1}) oder CB(U_i) = nil	CB(U_i) ≠ CB(U_{i-1})
CB(U_i) = CP(U_i)	CONTINUE	SMOOTH SHIFT
CB(U_i) ≠ CP(U_i)	RETAIN	ROUGH-SHIFT

Wie bereits angedeutet, sind Fälle von CONTINUE die am meisten normalen. Es wird folgende Hierarchie angenommen:

- Präferenzordnung für Transitionen:
CONTINUE > RETAIN > SMOOTH-SHIFT > ROUGH-SHIFT

Wir diskutieren nun diese Übergänge mit konstruierten Beispielen.

- Bei CONTINUE wird das rückwärtsbezogene Zentrum nicht verändert: $CB(U_i) = CB(U_{i-1})$; bei diskursinitialen Sätzen $CB(U_i) = \text{nil}$, und es ist auch das präferierte Zentrum der neuen Aussage: $CB(U_i) = CP(U_i)$, d.h. es wird durch das Subjekt ausgedrückt.

- (27) Egon mag Erich. nil <Egon, Erich>
Egon besucht Erich oft. **Egon** <Egon, Erich>
Egon sieht sich gerne mit Erich Filme an. **Egon** <**Egon**, Filme, Erich>

- Bei RETAIN wird zwar das rückwärtsbezogene Zentrum nicht verändert: $CB(U_i) = CB(U_{i-1})$, aber es ist nicht das präferierte Zentrum der neuen Aussage: $CB(U_i) \neq CP(U_i)$.

- (28) Egon mag Erich. nil <Egon, Erich>
Egon besucht Erich oft. **Egon** <Egon, Erich>
Erich sieht sich gern mit Egon Filme an. **Egon** <**Erich**, Filme, Egon>

- Bei SMOOTH-SHIFT wird das rückwärtsbezogene Zentrum verändert: $CB(U_i) \neq CB(U_{i-1})$, aber das neue rückwärtsbezogene Zentrum ist das präferierte Zentrum: $CB(U_i) = CP(U_i)$.

- (29) Egon mag Erich. nil <Egon, Erich>
Egon besucht Erich oft. **Egon** <Egon, Erich>
Erich sieht sich gern mit Egon Filme an. **Erich** <**Erich**, Filme, Egon>

- Bei ROUGH-SHIFT wird das rückwärtsbezogene Zentrum verändert: $CB(U_i) \neq CB(U_{i-1})$, und ist auch nicht das präferierte Zentrum der neuen Aussage: $CB(U_i) \neq CP(U_i)$.

- (30) Egon mag Erich. nil <Egon, Erich>
Egon besucht Erich oft. **Egon** <Egon, Erich>
 Elfriede mag **Erich** nicht. **Erich** <**Elfriede**, Erich>

Man beachte, dass man die vier Transitionen einfach nach charakteristischen Mustern in der Auflistung von CB und CF, mit präferiertem Zentrum, identifizieren kann:

- (31) X X X X
 X <X, ...> X <Y, ...> Y <Y, ...> Y <Z, ...>
 CONTINUE RETAIN SMOOTH SHIFT ROUGH SHIFT

2.4.5 Anwendungsbeispiele

(32) Egon half Erich bei der Gartenarbeit. Er jätete das Unkraut, während Erich die Beete umgrub. Er rastete gerade ein wenig, als es zu regnen anfang.

	CB	CF	Transition
1. Egon ₁ half Erich ₂ bei der Gartenarbeit.	nil	⟨Egon, Erich, GARbeit⟩	keine
2. Er ₁ jätete das Unkraut, während Erich ₂ die Beete umgrub.	Egon	⟨Egon, Unkraut, Erich, Beete⟩	CONTINUE
3. Er ₁ rastete gerade ein wenig...	Egon	⟨Egon, ...⟩	CONTINUE
3' #Er ₂ rastete gerade ein wenig...	Erich	⟨Erich, ...⟩	SM-SHIFT

Analyse des Beginns des Bechstein-Märchens, mit aufgelösten Nebensätzen; Probleme!

(33) Hänschen und Gretchen waren noch kleine Kinder,	nil	⟨H+G⟩	
als sie einmal miteinander hinaus in den Wald gingen,	H+G	⟨H+G, Wald⟩	CONTINUE
um ∅ rote Beeren zu suchen.	H+G	⟨H+G, Beeren⟩	CONTINUE
Jedes hatte ein Töpfchen.	H+G	⟨H+G, Töpfchen⟩	CONTINUE
Ehe sie den Wald erreichten,	H+G	⟨H+G, Wald⟩	CONTINUE
∅ kamen sie an einen Teich,	H+G	⟨H+G, Teich⟩	CONTINUE
darinnen gar schöne Fischchen herumschwammen, die aussahen wie das blanke Silber.	Teich	⟨Fische, Teich⟩	ROUGH SH
Davon fingen sich die Kinder einige, und ∅ taten sie in ihre Töpfchen;	H+G	⟨H+G, Fische, fische⟩	SMOOTH SH
dann pflückten sie im Wald noch gar viele rote Beeren	H+G	⟨H+G, fische, Töpfch.⟩	CONTINUE
und ∅ taten sie hinein zu den Fischen bis das Töpfchen ganz voll war.	H+G	⟨H+G, Beeren, Wald, fische, (Töpfchen)⟩	CONTINUE
	Töpfchen	⟨H+G, fische⟩	CONTINUE
		⟨Töpfchen⟩	SMOOTH SH

2.5 Centering-Theorie und Diskursstruktur

2.5.1 Das Phänomen

Das oben vermittelte Bild der Zugänglichkeit von DR ist recht vereinfacht. Insbesondere spielt die **Diskursstruktur** eine wesentliche Rolle. Ein klassisches Beispiel ist der folgende aufgabenorientierte Dialog (hier leicht modifiziert):

- (34) A: One bolt_1 is stuck. I'm trying to use both the pliers_2, and the wrench_3 to get it_1 unstuck, but I haven't had much luck.
 B: Don't use the pliers_2. Show me what you are doing.
 A: I'm pointing at the bolt_1.
 B: Show me the 1/2" combination wrench_4 please.
 A: OK, here it_4 is.
 B: Good, now show me the 1/2" box wrench_5.
 A: I already got it_1 loosened.

Bemerkte: *it* im letzten Satz bezieht sich klar auf *bolt*, nicht auf *1/2" box wrench*. Sprecher A springt gewissermaßen zurück zum Hauptthema, dem steckengebliebenen Bolzen.

2.5.2 Wahlmöglichkeit: Pronomen oder definite NP

Beispiel: Der Bechstein-Text gliedert sich in folgende Abschnitte:

- (35) Hänschen und Gretchen waren noch kleine Kinder, als sie einmal miteinander hinaus in den Wald gingen, um rote Beeren zu suchen. Jedes hatte ein Töpfchen. Ehe sie den Wald erreichten, kamen sie an einen Teich, darinnen gar schöne Fischchen herumschwammen, die aussahen wie das blanke Silber. Davon fingen sich die Kinder (!) einige, und taten sie in ihre Töpfchen; dann pflückten sie im Wald noch gar viele rote Beeren und taten sie hinein zu den Fischen, bis das Töpfchen ganz voll war. Dann fanden sie zwei schöne Messerchen, und die legten sie oben darauf.
 Aber, als sie (!) eine kleine Strecke durch den Wald gegangen waren, sahen sie einen großen Bären entgegen kommen; da fürchteten sie sich sehr, und versteckten sich, und ließen in der Eile ihre Töpfchen zurück, die der Bär, als er herbei kam, mitsamt den Fischen und Beeren auffraß. Und auch die Messerchen verschluckte er. Dann tappte er wieder fort.
Die Kinder, als sie sich wieder hervorwagten aus ihrem Versteck, und sahen daß ihre Fische und Beeren und Töpfe und Messer gefressen waren, fingen sie sehr an zu weinen, und gingen nach Hause, und sagten es ihrem Vater.
 Der machte sich schnell auf, nahm ein langes Messer mit, ging hinaus in den Wald, und schnitt dem Bären den Leib auf, und tat alles wieder heraus: die Beeren, die Fischchen, die Töpfchen und Messerchen und gab es seinem Hänschen und Gretchen wieder.

Da waren die Kinder voll Fröhlichkeit, und trugen ihre Töpfchen heim, und aßen die roten Beeren, und aßen ihre Fischchen, und spielten mit den schönen Messerchen

Häufig werden DR am Anfang von Textabschnitten mit definiten NPN aufgegriffen, innerhalb eines Textabschnitts mit Pronomina. Ausnahmen sind hier mit (!) markiert. Ein Beispiel aus Walker (1998), eine Nacherzählung des Films "Pear Story".

- (36) And you think 'Wow, this little boy's probably going to come and see the pears, and he's going to take a pear or two, and then go on his way.
 um but the little boy comes, and uh he doesn't want just a pear, he wants a whole basket. So he (!) puts the bicycle down, and he ... you wonder how he's going to take it with this.

Walker findet als eine häufige strukturierende Technik, dass am Anfang eines Abschnitts eine bekannte Proposition wiederholt wird:

- (37) and his bicycle hits a rock. Because he's looking at the girl. Falls over, uh there's no conversation in this movie. There's sounds, you know, like the birds and stuff, but there .. the human beings don't say anything. He falls over, and then these three other little kids about the same age come walking by.

2.6 Aufgaben

1. Analysieren Sie den folgenden konstruierten Text mithilfe der Centering-Theorie, d.h. geben Sie für jeden der Sätze jeweils ein rückwärtsgerichtetes Zentrum und eine Liste von vorwärtsbezogenen Zentren an, wobei Sie das präferierte Zentrum jeweils unterstreichen.

- Ich habe einen kleinen Bruder.
- Er hat einen neuen Freund.
- Dieser heißt Anton und hat einen Hund.
- Mein Bruder spielt gern mit dem Hund.
- Er führt ihn oft spazieren.
- Meine kleine Schwester hat aber Angst vor ihm.
- Sie flüchtet sich vor ihm immer in ihr Zimmer.
- Der Hund verfolgt sie bis zur Tür.
- Dort sitzt er dann und bellt.

2. Analysieren Sie das Märchen von Bechstein mithilfe der Centering-Theorie, d.h. geben Sie für jeden der Sätze des folgenden Textes jeweils ein rückwärtsgerichtetes Zentrum und eine Liste von vorwärtsbezogenen Zentren an, wobei Sie das präferierte Zentrum jeweils unterstreichen. Der Text sei dabei wie folgt in Einzelsätze aufgeschlüsselt; er ist auch über die Moodle-Webseite verfügbar. Die ersten Sätze wurden bereits oben analysiert.

- | | |
|---|--|
| 1. Hänschen und Gretchen waren noch kleine Kinder, | 21. die der Bär mitsamt den Fischen und Beeren auffraß. |
| 2. als sie einmal miteinander hinaus in den Wald gingen, | 22. Und auch die Messerchen verschluckte er. |
| 3. um Ø rote Beeren zu suchen. | 23. Dann tappte er wieder fort. |
| 4. Jedes hatte ein Töpfchen. | 24. Die Kinder, als sie sich wieder hervorwagten aus ihrem Versteck, |
| 5. Ehe sie den Wald erreichten, | 25. und Ø sahen daß ihre Fische und Beeren und Töpfe und Messer gefressen waren, |
| 6. kamen sie an einen Teich, | 26. Ø fingen sehr an zu weinen, |
| 7. darinnen gar schöne Fischchen herumschwammen, | 27. und Ø gingen nach Hause, und sagten es ihrem Vater. |
| 8. die aussahen wie das blanke Silber. | 28. Der machte sich schnell auf, |
| 9. Davon fingen sich die Kinder einige, | 29. Ø nahm ein langes Messer mit, |
| 10. und taten sie in ihre Töpfchen; | 30. Ø ging hinaus in den Wald, |
| 11. dann pflückten sie im Wald noch gar viele rote Beeren | 31. Ø und schnitt dem Bären den Leib auf, |
| 12. und Ø taten sie hinein zu den Fischen, | 32. und Ø tat alles wieder heraus: die Beeren, die Fischchen, die Töpfchen |
| 13. bis das Töpfchen ganz voll war. | |
| 14. Dann fanden sie zwei schöne | |

- | | |
|--|---|
| Messerchen, | und Messerchen |
| 15. und die legten sie oben darauf. | 33. und Ø gab es seinem Hänschen und Gretchen wieder. |
| 16. Aber, als sie eine kleine Strecke durch den Wald gegangen waren, | 34. Da waren die Kinder voll Fröhlichkeit, |
| 17. sahen sie einen großen Bären entgegen kommen; | 35. Ø und trugen ihre Töpfchen heim, |
| 18. da fürchteten sie sich sehr | 36. und Ø aßen die roten Beeren, |
| 19. und Ø versteckten sich | 37. und Ø aßen ihre Fischchen, |
| 20. und Ø ließen in der Eile ihre Töpfchen zurück. | 38. und Ø spielten mit den schönen Messerchen. |
3. Diskutieren Sie anhand von fünf Fällen in den beiden oben angeführten Texten, ob die in 2.4.3 erwähnten Regeln der sprachlichen Realisierung von DRn erfüllt sind.
4. Identifizieren Sie die Shift-Typen zwischen den Einzelsätzen in den beiden Texten. .
5. Finden Sie im Internet ein Beispiel für den kontrastiven anaphorischen Gebrauch von *dieser* und *jener*. Sie können hierfür ein Corpus des Instituts für Deutsche Sprache, Mannheim, benutzen, oder eines der Corpora am Institut (Account-Antrag bei <http://www.linguistik.hu-berlin.de/korpuslinguistik/>).
6. Das Deutsche des 19. Jahrhunderts zeige eine häufige Verwendung von anaphorischen Formen wie *derselbe*, wie z.B. in dem folgenden Beispiel aus dem Meyer'schen Konversationslexikon von 1890. Identifizieren Sie drei Vorkommnisse dieser (heute ungebräuchlichen) Verwendung von *derselbe* und seinen Entsprechungen in anderen Genera, Numeri und Kasus und diskutieren Sie die These, dass es sich dabei um ein obviatives Pronomen handelte. Sie können nach eigener Wahl Texte aus dem 19. Jahrhundert wählen; der große Meyer von 1890 eignet sich besonders, weil es unter <http://susi.e-technik.uni-ulm.de:8080/Meyers2/index/index.html> verfügbar ist.
- Die im J. 1823 unter Leitung und Garantie des Staats mit dem Namen Nederlandsche Handels-Maatschappij gegründete niederländische Handelsgesellschaft hatte vorzugsweise die Aufgabe, sich auf den Handel und die Frachtschiffahrt zu beschränken und niemals in die innere Verwaltung der überseeischen Besitzungen zu mischen; bis in die neueste Zeit ist **derselben** jedoch ein (wenngleich abgeschwächtes) Monopol insofern eingeräumt, als sie ausschließlich die auf den Kronomänen in den Kolonien gewonnenen Produkte in Holland gegen eine bestimmte Provision für Rechnung der Regierung verkauft.*
7. Lesen Sie mindestens eine der folgenden Arbeiten sorgfältig
- L. Karttunen (1969/1976), Discourse referents
 - M. Ariel (2001), Accessibility theory: An overview
 - M. Poesio e.a. (2004), Centering: A parametric theory and its instantiations
 - M. Walker, A. Joshi, E. Prince (1998): Centering in naturally occurring discourse: An Overview